Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 28

Artikel: Die neue Luftseilbahn

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Zimmerarbeiten für den Neubau der Kirche St. Josephen-Abtwil an Karl Ledergerber, Abtwil.

Umbau und Renovation des „Kaufhauses" in Steckborn. Sämtliche Arbeiten und Lieferungen an A. Traber, Maurermeister in Steckborn.

Die A. G. Brown, Boveri & Cie. in Baden hat den Bau der Hochspannungszuleitungen zu den Gemeinden Pfäffikon, Wetzikon und Bertschikon an die Firma Gustav Goßweiler & Cie. in Bendlikon übertragen.

Turnhallenbau Meiringen. Maurerarbeit an Abplanalp & Cie.; Zimmerarbeiten an Töni & Meier, Baugeschäft; Glaser- und Schreinerarbeit an Urweider & Krag, alle in Meiringen.

Die Spenglerarbeiten zum neuen Schulhaus in Buochs an Ferd. Polenz, Spenglermeister, Buochs.

Elektrische Beleuchtung Lenzburg. Die A. G. „Motor" in Baden hat den Bau des Sekundärnetzes mit Straßenbeleuchtungen und Hausanschlüssen in Lenzburg an Gustav Goßweiler & Cie. in Bendlikon übertragen.

Wohnhausneubau in Münchwilen. Architekt: A. Brenner in Frauenfeld. Maurerarbeiten an J. Frischknecht in Münchwilen; Sandsteinhauerarbeiten an J. Lerch-Weber, Winterthur; Granitarbeiten an Daldini & Rossi, Osogna; Kalksteinarbeiten an Lägernsteinbruch Regensberg; Zimmerarbeit an Kocherhans, Wängi; I-Balkenlieferung an R. Pfanner, Frauenfeld.

Schreinerarbeiten im Schulhaus im Dorf St. Gallenkappel bei Uznach. 24 Schulbänke, 2 Parkettböden und 3 Treppen an Gebr. Baumann in Rüti (Zürich).

Elektrische Beleuchtung Kloten. Die Elektrizitäts-Kommission Kloten hat die gesamte Erstellung ihres Beleuchtungsnetzes in Kloten mit Straßenbeleuchtung und Hausanschlüssen an Gustav Goßweiler & Cie. in Bendlikon übertragen.

Die Glaserarbeiten im Schulhause Buchthalen an W. Walz, Schreinermeister, Hohlenbaum-Schaffhausen.

Wasserversorgung Oberwil (Baselland). Sämtliche Arbeiten für Verlängerung einer Leitung, zirka 120 m, an Karl Richard, Schmiedmeister, Ettingen.

Bau eines neuen Arrestlokals in Wülflingen. Sämtliche Arbeiten an Chr. Müller-Deller, Baugeschäft, Wülflingen.

Die Schreinerarbeiten für den Landjägerposten in Sissach an G. Ruenzi, Sissach; Liefern der Fenster an Gebr. Zurflüh, Itingen.

Weihervergrößerung zur Mühle Freudenau bei Wil an David Thalmann, Akkordant, Wil.

Friedhoferweiterung Bremgarten. Maurer- und Steinhauerarbeiten (Granit) an C. & H. Comolli, Baugeschäft; Schlosserarbeit (Geländer) an J. Karl Hartmeier, Schlosser; Erdarbeit an Joh. Schmid, Brunnenarbeiter, und Mitbeteiligte, sämtliche in Bremgarten.

Pfarrhausbau in Schwanden. Die Glaserarbeiten an Glasermeister B. Luchsinger in Schwanden und Glasermeister Bär, Glarus.

Erstellung von 25 Meter Friedhofmauer in Oberentfelden an G. Rohr, Baumeister in Suhr.

Die Genossenschaft Elektra Fraubrunnen (Bern) hat den Bau der Sekundärnetze und Straßenbeleuchtungen in den Gemeinden Ballmoos, Bangerten, Bäriswil, Büren zum Hof, Deißwil, Etzelkofen, Fraubrunnen, Grafenried, Hettiswil, Hindelbank, Jegenstorf, Iffwil, Kernenried, Krauchthal, Limpach, Mattstetten, Messen, Moosseedorf, Motschwil, Mulchi, Münchringen, Ruppoldsried, Schönbühl, Urtenen, Wiggiswil, Zauggenried, Zuzwil an Gustav Goßweiler & Cie. in Bendlikon übertragen.

Elektrizitätswerk Buochs. Die A. G. Schuhfabrik Buochs hat die gesamte elektrische Anlage mit Maschinen, Akkumulatoren, Sekundärnetz und Straßenbeleuchtung, sowie Hausanschlüsse und Hausinstallationen an die Firma Gustav Goßweiler & Cie. in Bendlikon übertragen.

Elektrizitätswerk Flims. Erstellung des Wehres, Reservoirs von 1000 m³ Inhalt, des Wasserschlosses und des Rohrgrabens an Gebrüder Caprez in Chur; Rohrlieferung (400 mm Durchmesser) an v. Roll'sche Eisenwerke, Choindez; Rohrlegen an Chr. Mutzner-Sievert, Chur; Erstellung des Maschinenhauses an J. Caprez & Cie., Davos.

Elektrische Leitungen im Engadin. Die Firma A. G. vorm. J. J. Rieter & Cie. in Winterthur hat den Bau der Primär- und Sekundärleitungen zu und in den Gemeinden Madulein, Ponte, Bevers und Samaden an Gustav Goßweiler & Cie. in Bendlikon übertragen.

Die Lieferung von Eisenröhren, 500 m Länge, 32 mm Lichtweite, für B. Remund, Landwirt, Riedholz-Solothurn, an Alph. Güntner, Installation und Schlosserei, Solothurn.

Sennhüttenbau in Trimmis (Graubünden). Sämtliche Arbeiten für den Bau einer Sennhütte in der Alp Falsch an Seb. Gallient in Trimmis.

Erstellung einer Gymnastikhalle in Sitten an Alexander Wadi, Unternehmer in Sitten.

Die neue Luftseilbahn.

Im August dieses Jahres kam die Nachricht, eine deutsche Gesellschaft beabsichtige, eine Luftseilbahn nach der Gleckstein hütte am Wetterhorn zu erstellen, und zwar nach einem neuen, von Regierungsbaumeister a. D. Hrn. Feldmann aus Elberfeld erfundenen System. Am 7. August waren die beiden im Dienst des Erfinders stehenden Walliser Ingenieure, die Herren Couchepin und Rouiller, mit den für die Ausarbeitung der Pläne nötigen Aufnahmen fertig. Wie verlautet, sollten die Pläne Mitte des Monats zur Konzessionierung eingereicht werden. Auch die Finanzierung biete keine Schwierigkeiten, um so weniger, als die Anlagekosten für eine derartige Bahn verhältnismäßig sehr gering seien. Man wird also mit der Möglichkeit rechnen müssen, in absehbarer, wenn nicht ganz naher Zeit die in ihrer völligen Neuheit phantastisch anmutende Bahn verwirklicht zu sehen.

Der „Tägl. Anz." hat über das Technische des Projektes allerlei Neues vernommen. Er berichtet z. B. über die Art der Anlage u. a. folgendes: Die Bahn läßt sich am ehesten mit einer Drahtseilbahn vergleichen, wo jeder Wagen, der bergwärts- wie der talwärtsgehende, ein vollständiges eigenes Geleise hat. Das Geleise aber wird nicht durch starke Schienen, sondern durch je zwei senkrecht übereinander liegende, straff gespannte, in ihrer ganzen Länge freischwebende Führungsseile, an welchen die kastenförmigen Aufzugswagen vollkommen kippsicher hängen, gebildet.

Die neue Bauart eignet sich also vorzüglich für steile Felswände, wo die bisherigen Bahnarten entweder unausführbar schienen oder doch große Herstellungs- und Betriebskosten erfordern würden. Je höher und steiler aber die Felsen sind, desto günstiger und vorteilhafter werden die Feldmannschen Bergaufzüge.

Die Sicherheit einer solchen luftigen Bahn scheint auch außer allem Zweifel zu sein. Die Führungsseile, die bei der obern Station einzeln fest in Felsen verankert sind, werden am untern Ende durch ein gemeinsames bewegliches Spanngewicht von 600 Zentnern gespannt. Die Verbindung der Seile mit dem gemeinsamen Spanngewicht ist durch einen gleicharmigen Winkelhebel gegeben. Im normalen Zustande befinden sich die beiden Endpunkte des Winkelhebels in gleicher Höhe. Sobald aber in dem einen Seile eine größere Längung eintritt wie in dem andern, stellt sich der Winkelhebel schief, und es wird sofort ein Ausgleich in der Belastung herbeigeführt, wodurch in der einfachsten und wirksamsten Weise dem Eintritt eines Seilbruches in unbedingt sicherer Weise vorgebeugt wird. Sollte sich dennoch ein Seilbruch ereignen, so genügt ein Seil vollkommen, den Wagen zu tragen, und der Wagen ruht dann auch in diesem Falle in vollkommen kippsicherer Stützung. Daß eine derartige Bahn eine ruhige und angenehme, einer Luftballonfahrt nicht unähnliche Beförderung der Passagiere verbürgen kann, liegt auf der Hand. Die Bewegung muß ja auf den vorzüglich federnden Führungsseilen, wenn man an die starke Führung der andern Bahnen denkt, geradezu vollkommen sein. Auch der Wind wird auf die Fahrt durchaus keinen Einfluß haben. Versuche, die man in dieser Hinsicht bei Schwebebahnen gemacht hat, haben ergeben, daß der Einfluß des Windes um so geringer ist, je langsamer die Pendelbewegungen der Wagen sind. Bei den Bergaufzügen

ist nun die Pendelbewegung eine besonders langsame. Ein Pendeln der Wagen um die Seile erscheint ausgeschlossen, weil der Wagen an zwei Seilen hängt und weil, indem das untere Seil mitten durch den Wagen geht, die Wagenfläche, welche oberhalb des untern Seiles liegt, etwa ebenso groß ist wie die Fläche, die unterhalb dieses Seiles liegt. Ein Pendeln aber des Wagens gemeinsam mit den mehrere hundert Meter langen Seilen gibt eine so langsame Pendelschwingung, daß auch die stärksten Windstöße keinen merkbaren Einfluß ausüben können, die Fahrgäste also auch bei stärkstem Sturm keine unangenehme Bewegung der Wagen fühlen.

Die Bewegung der Wagen geschieht ähnlich wie bei andern Seilbahnen, durch Zugseile, die in ihrer ganzen Länge frei in der Luft hängen. Diese Seile sind als Doppelseile gedacht, wovon jedes einzeln den Wagen zu halten vermag und die, wie die Führungsseile, durch einen Winkelhebel verbunden sind. Dadurch ist es wiederum möglich, daß jede Ungleichheit in der Spannung der Zugseile selbsttätig ausgeglichen, die Gefahr eines Seilbruches also so gut wie ausgeschlossen wird.

Trotz dieser so gut wie sicher gewährleisteten Bruchsicherheit sowohl der Führungsseile wie der Zugseile sind noch besondere Fangvorrichtungen vorgesehen, welche selbsttätig ausgelöst werden, wenn die Längung eines der Seile ein bestimmtes Maß überschreitet. Endlich werden noch Handbremsen angebracht, die der Wagenwärter handhaben kann, wenn er beim Erscheinen oder Ertönen des Signals für eingetretene Längung eines Seiles etwa ein Versagen der selbsttätigen Fangvorrichtung befürchten sollte.

Für den Fall, daß die Wagen auf offener Strecke unfreiwillig längere Zeit zum Stehen gebracht würden, ist ein kleiner Hilfswagen in Reserve gestellt, mit welchem die „festsitzenden" Fahrgäste zur obern Station hinaufgeholt werden.

Für den Bau der Bahn hat der Erfinder folgenden Gang vorgesehen: Zunächst müßte die obere Station notdürftig zugänglich gemacht werden. Von hier würde dann ein dünnes Drahtseil über die Felsen hinuntergelassen. Am Ende des Seiles wäre eventuell ein Förderkorb angebracht, in welchem ein oder zwei Arbeiter mit hinunter gelassen würden, die das Seil über flache Stellen hinüberzuziehen hätten. An dem dünnen Seil würden die Zugseile, an diesen sodann die stärkern Führungsseile emporgewunden. An einem der Führungsseile endlich würden mit Hilfe eines kleinen Förderungswagens das Baumaterial und die Arbeiter hinaufbefördert.

Als Antriebskraft eignet sich wie bei den gewöhnlichen Seilbahnen Wasser, Elektrizität, Dampf, Petrol oder Benzin. Die Fahrgeschwindigkeit wird in Anbetracht der kurzen Fahrt nur zwei Meter in der Sekunde sein. In der Stunde könnten also acht Fahrten auf- und abwärts gemacht werden, was einer stündlichen Leistung von 176 Personen nach jeder Richtung gleichkäme.

Nun auch etwas über die Anlage am Wetterhorn. Da unter günstigen Umständen nur Höhen bis zu 700 Metern mit einem einzigen Aufzuge überwunden werden können, die Höhendifferenz zwischen Hotel Wetterhorn und Gleckstein hütte aber 1100 Meter beträgt, so zerfällt die Wetterhornbahn in zwei Aufzüge und einige Weganlagen. Vom Hotel Wetterhorn, wo die Straße von Grindelwald her gegenwärtig zu Ende geht, muß eine 600 Meter lange Zufahrtsstraße zur untern Station erstellt werden. Diese Station liegt nach dem östlichen Rand des ehemaligen Gletscherbettes zu.

Wenn einmal die Erfahrung dem Publikum die absolute Betriebssicherheit dieser neuen, eigenartigen Bahn, sofern sie überhaupt zur Ausführung kommt, ad oculos demonstriert hat, so wird eine starke Frequenz und die daraus resultierende Rentabilität der Bahn sicher vorausgesagt werden können im Hinblick auf die Zugkraft, die das Wetterhorn je und je auf die Touristen ausübt.

Neuer Sicherheits-Gasbadeofen „Isaria".

D. R.-Patent. — (Eingesandt.)

Getreu unserem Grundsatze, die verehrlichen Leser unserer Zeitschrift stets auf alle wichtigen und empfehlenswerten Neuerungen auf dem Gebiete der Gesundheitstechnik aufmerksam zu machen und Beschreibungen über deren Vorzüge zu bringen, machen wir heute den neuen, patentierten Sicherheits-Zylinder-Gasbadeofen „Isaria", Fabrikat und Patent der im In- und Auslande bestens bekannten Firma Bayerische Metallindustrie München, Tobias Forster & Co., München-Berlin, zum Gegenstand unserer Besprechung.

Einen großen Dienst hat genannte Firma durch die Erfindung dieses Badeofens ohne Zweifel der Allgemeinheit erwiesen, denn nur zu sehr ist uns, wie auch jedem Installateur und sonstigen Fachmann bekannt, daß die im Handel befindlichen sogenannten „Schnellwassererhitzer" nicht die technischen Eigenschaften erfüllen, die an einen richtigen Badeofen gestellt werden müssen. Alle die Konstruktionen in Gasbade-Vollöfen, die bis heute auf den Markt kamen, hatten den großen Nachteil, daß durch die unregelmäßige Verteilung der Heizfläche, oder bei richtiger Verteilung durch das Auftreten des starken Schweißwassers, die Funktion des Brenners so beeinträchtigt wurde, daß dieselbe nur eine sehr mangelhafte war und diese Oefen daher von Interessenten abgelehnt wurden. Der Firma Tobias Forster & Co. ist es nun endlich gelungen, einen Gasbade-Vollofen herzustellen, bei dem das Kondenswasser oberhalb des Brenners aufgefangen wird. Dadurch ist das Problem Gas-Bade-Vollöfen mit vertikalen Röhren herzustellen, welche über die ganze Heizfläche verteilt sind, glücklich gelöst. Durch die Verteilung der Heizrohre über den ganzen Querschnitt des Ofens ist eine vorzügliche Ausnützung der Heizgase geboten. Bei den bisherigen Gasbadeöfen mit vertikalen Röhren konnten letztere nur an der Zylinderwand angebracht werden, wodurch in der Mitte des Zylinders ein großer Wasserkern verbleiben mußte, der einer raschen Erwärmung des Wassers hinderlich war. Die Firma Tobias Forster & Co. hat nun diesem großen Uebelstande durch Anordnung eines Hohlkörpers, mit Ringniete im Innenraum, glänzend abgeholfen.

Dieser Hohlkörper bildet einen vortrefflichen Vorwärmer und außerdem fällt auf ihn das Kondenswasser, welches auf dem Hohlkörper selbst oder in der Ringniete verdunstet. Die Handhabung des Gashahnes ist eine höchst einfache und leicht verständliche, sodaß ein jedes Kind diesen Ofen ohne Explosionsgefahr bedienen kann. Schließlich verdient noch die Batterie besondere Erwähnung. Die angeordnete Präzisions-Sicherheits-Batterie besitzt nur ein Ventil (keinen Konus oder Dreiweghahn), sowie einen Hebel und ermöglicht mit Hilfe der Skala die Temperatur des Bade- und Douchewassers auf den genauesten gewünschten Grad einzustellen, d. h. der Badende kann nicht nur kalt, sondern jederzeit auch gemischt douchen. Die Mischung ist eine vollkommene. Eine Irrung bei Benützung der Douche, wie sie beim Zweihahnensystem leicht vorkommt, ist ausgeschlossen.

Jetzt in der Zeit, wo die Hydratherapie immer mehr in den Vordergrund tritt und vom Publikum gewürdigt wird, sind solche Apparate mit gemischter Douche ein